

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Alex Spichale

Der Ennetbadener Kanusportler Jérôme Martin auf der Limmat: Bescheiden als Mensch, ehrgeizig im Sport (S.8).

Gemeinderatswahlen

Eine Vakanz – ein Kandidat 3

Schule

Die neuen Lehrpersonen in Ennetbaden 7

Heimatkunde

Ennetbadener in fremden Kriegsdiensten 12



Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Ein bleibender Eindruck vom Sommer

Nun ist sie wieder vorbei, die Sommer- und für viele auch Ferienzeit. Was die einen kurzfristig und spontan angehen, haben andere Monate im Voraus überlegt, viele Ideen geprüft, diskutiert und wieder verworfen und das Vorhaben schliesslich genaustens geplant.

Eine lange Vorbereitungszeit bedingen auch die zahlreich durchgeführten Sommerlager. Eines davon darf in diesem Jahr speziell erwähnt werden: Das Kantonallager der Pfadi Aargau. Bereits vor drei Jahren begannen die Vorbereitungen. Nun endlich durften während zwei Wochen rund 1100 Kinder, begleitet von 200 Leiterinnen und Leitern, ein einmaliges Lager erleben.

Auch wenn vieles noch wie vor Jahrzehnten läuft, war am Elternbesuchstag hautnah zu erfahren, dass die Zeit auch im Lagerleben nicht stehen geblieben ist: Die Lebensmittel für die Abteilungsküchen werden täglich per Internet bestellt, das Lagerradio sendet ein 24-Stundenprogramm, und die Tageseindrücke werden laufend auf die eigens erstellte Homepage geladen.

Vor rund zehn Jahren konnten unsere Kinder ihre ersten Pfadilager mitmachen. Damals haben wir uns dabei noch nicht viel gedacht. Wichtig war uns vor allem, dass sie eine erlebnisreiche Ferienwoche in einer spannenden Umgebung haben und natürlich am Schluss wieder gesund zurückkommen – sowie es heute wohl noch die meisten Eltern angehen.

Für uns hat sich die Perspektive etwas verschoben. Seit unsere Tochter selber mitleitet, ist uns erst deutlich bewusst, welch verantwortungsvolle und anforderungsreiche Aufgabe all die jugendlichen Leiterinnen und Leiter auf sich nehmen. Sie sind bereit, dafür viel Freizeit herzugeben. Das fängt an mit der Ausarbeitung eines abwechslungsreichen Programms, geht weiter mit dem Beschaffen des Materials und mündet schliesslich in den konkreten Lageraufbau mit allen Anlagen – von den Zelten bis zur sanitären Einrichtung.

Die Krönung, die eigentlichen Lagertage, verlangen von den meist jungen Leiterinnen und Leitern sehr viel ab. Nebst der Durchführung der geplanten Programme gilt es, auf unerwartete Situationen zu reagieren, auch bei Regenwetter für gute Stimmung zu sorgen, oder einfach da zu sein, wenn das Heimweh plagt oder das Essbesteck nicht mehr zu finden ist. Nicht zuletzt soll das Lager ja allen Spass machen, was – wie wir hörten – ganz gut gelungen ist.

Es freut mich, wenn es neben der Pfadi auch anderen Jugendorganisationen gelingt, Kindern und Jugendlichen solche einzigartigen Sommererfahrungen zu ermöglichen. Von derartigen Prägungen profitieren nach meiner Überzeugung nicht nur die einzelnen Teilnehmenden, die eines Tages ihren Kindern wieder davon erzählen, sondern letztlich die Gesellschaft als Ganzes, die darauf angewiesen ist, dass zusammengearbeitet wird und einzelne bereit sind, Verantwortung dafür zu tragen.

Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Eine Vakanz – ein Kandidat

Die Gemeindewahlen vom 22. September dürften in Ennetbaden zu einer ruhigen Angelegenheit werden. Nur der Gemeinderat muss noch an der Urne gewählt werden. Einziger Kandidat für die Nachfolge des zurücktretenden Fritz W. Gläser ist (bislang) der Freisinnige Michel Bischof.



KandidatInnen für den Gemeinderat (v.l.): Pius Graf, Jürg Braga, Elisabeth Hauller, Beni Pauli-Marti, Michel Bischof (neu).

Während in anderen Gemeinden im Kanton Aargau heiss um die **Sitze in den Gemeindeexekutiven und Kommissionen** gekämpft wird, versprechen die Ennetbadener Gemeindewahlen für die Amtsperiode 2014–17 still über die Bühne zu gehen. Zwar tritt der parteilose Gemeinderat Fritz W. Gläser auf Ende Jahr zurück. Doch für seinen Sitz bewirbt sich einzig der Freisinnige Michel Bischof. Bischof ist 59 Jahre alt, diplomierter Bankfachmann, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. «In der Person von Michel Bischof», schreibt die FDP Ennetbaden, «haben wir einen in der Gemeinde breit abgestützten Bewerber gefunden. Nach langjährigen Auslandsaufenthalten ist er seit Längerem wieder in Ennetbaden wohnhaft. Er verfügt über das nötige Wissen, genügend Zeit und die Motivation, um die Pflichten eines Gemeinderates erfüllen zu können.»

Die übrigen Gemeinderäte (Pius Graf, SP, Gemeindeammann, Jürg Braga, FDP, Vizeammann, Elisabeth Hauller, CVP, und Beni Pauli-Marti, SP) stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Als Kandidaten für das Amt als Ammann und als Vizeammann kandidieren gleichfalls die Amtsinhaber.

Laut Gesetz müssen der Gemeinderat und Gemeindeammann und -vizeammann in jedem Fall an der Urne gewählt werden. Für alle anderen Kommissionen, die an der Urne gewählt werden müssen, sind – weil es gleich viele Kandidierende wie Sitze gab – die Mitglieder bereits in stiller Wahl gewählt worden:

- **Finanzkommission:** René Hodel, SP, bisher; Lukas Urech, FDP, bisher; Thomas Kölliker, FDP, bisher; Thomas Kunz, CVP, bisher; Urs Maag, parteilos, bisher.
- **Steuerkommission:** Walter Eglin, parteilos, bisher; Walter Bertschi, SP, bisher; Erich Maurer, FDP, neu. Ersatzmitglied Steuerkommission: Paul Meyer, CVP, neu.
- **Wahlbüro:** Sepp Bierbaum, FDP, bisher; Josianne Jenny-Fecit, parteilos, bisher; Marlis Markwalder-Flühler, SP, bisher; Silvia Seiler-Hofer, parteilos, bisher; Lylian Suter, parteilos, neu.

Die **Schulpflege** besteht künftig aus den beiden Bisherigen Barbara Blanc, SP, und Rico Gasparini, parteilos. Für die drei zurücktretenden Schulpflegerinnen und Schulpfleger wurden in stiller Wahl gewählt: Sonja Kreiner, 45, SP; Christine Stäger Morf, 40, parteilos; Giovanna Tesolat-Malponte, 33, FDP.



Die neuen Mitglieder der Schulpflege (v.l.): Sonja Kreiner, Christine Stäger Morf und Giovanna Tesolat-Malponte.

Ein- und austretende Lehrlinge bei der Gemeinde



Sabrina Nyffenegger (Kauf-
frau E-Profil), Kob-
lenz, und **Roger**
Galliker (Fach-
mann Betriebs-

unterhalt, Schwerpunkt Hausdienst), Baden, haben am 12. August ihre Lehre bei der Gemeindeverwaltung bzw. der Schulanlage Ennetbaden begonnen. Gemeinderat und Verwaltung heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg.



Julie Böckli (Kauffrau M-Profil),
Ehrendingen, hat nach ihrer Ausbil-
dung bei der Gemeindeverwaltung
Ennetbaden die Lehrabschluss-
prüfung erfolgreich bestanden. Julie
Böckli wird noch bis Ende Okto-

ber 2013 als Aushilfskraft bei der Ennetbadener Gemeindeverwaltung angestellt. Zur erfolgreichen Prüfung wird ihr herzlich gratuliert und für die Zukunft alles Gute gewünscht.

Tiefgaragenparkplatz in der Altersstiftung zu vermieten

In der Altersstiftung Ennetbaden (Schlösslistr. 54) ist ab sofort ein Tiefgaragenplatz zu vermieten. Monatliche Miete inklusive NK 120 Franken. Auskunft Gemeindekanzlei: Tel. 056 200 06 01.

Älteste Ennetbadenerin gestorben

Sie wurde in Ennetbaden geboren. Und nun ist sie am 6. August im hohen Alter von 102 Jahren auch in Ennetbaden gestorben. Frau Ella Buser war mit Jahrgang 1910 die älteste Einwohnerin in unserer Gemeinde. Die nun ältesten vier Ennetbadener EinwohnerInnen haben Jahrgang 1918 und sind somit 95 Jahre alt.

Abgeschlossene Sanierungsprojekte

Mit dem Einbau des Deckbelages Ende Juli wurde die Sanierung der **Bachtalstrasse** abgeschlossen. Wenn nun keine Baustelle mehr signalisiert ist und die Markierungen aufgebracht sind, werden künftig Geschwindigkeitskontrollen auf der Bachtalstrasse durchgeführt. Tempo 30 wird noch zu wenig eingehalten. Termingerechtem wurde zu Beginn der Sommerferien die Sanierung der **Sonnenbergstrasse** im Abschnitt Knoten Oberdorfstrasse bis Einmündung Schlösslistrasse abgeschlossen. Seitdem gilt auf der Schlösslistrasse wieder in beiden Fahrtrichtungen ein Fahrverbot. Leider halten sich nicht alle Verkehrsteilnehmer an diese Beschränkung. Die Stadtpolizei wird entsprechende Durchfahrtskontrollen machen. Der Gemeinderat bedankt sich bei den Anwohnern für das entgegengebrachte Verständnis während der Bauzeit.

Per Ende Schulferien konnte auch die Sanierung der **Stützmauer an der Badstrasse** beim Tunnelportal Goldwand fertiggestellt werden.

Neuzuzügerbegrüssung

Die diesjährige Begrüssung der Neuzuzüger findet in einem neuen Rahmen statt. Damit auch Kinder daran teilnehmen können, werden die Neu-Ennetbadenerinnen und -Ennetbadener nicht mehr für einen Freitagabend, sondern für den **Samstag, 21. September, ab 10 Uhr**, eingeladen. Das macht einen geführten Spaziergang durch das Dorf möglich, aber auch einen ausgiebigen Brunch (bei schönem Wetter im Freien). Die Kinder haben ein eigenes Programm und werden betreut. Die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sind persönlich eingeladen worden.

Trüffelsuche im Ennetbadener Wald

Der traditionelle **Ennetbadener Waldumgang** ist heuer ein etwas spezieller. Dieses Jahr suchen wir Trüffel und essen Wildschwein-



Bild: AOC

Trüffelhund in der Provence: Feine Nase für wertvolle Knollen.

braten. Interessierte treffen sich am **Samstag, 7. September, um 14 Uhr** auf dem Waldfestplatz. Nach Erläuterungen der Ennetbadener Wald-, Natur- und Landschaftskommission und von Förster Georg Schoop demonstriert ein Trüffelhund sein Können. Zum Schluss gibt es in diesem Jahr nicht nur den traditionellen Nussgipfel, sondern auch ein Stück Wildschwein (fast) direkt aus unserem Wald.

Erteilte Baubewilligungen

- Corinna Hauri und Bernhard Schüssler, Baden, Sanierung und Umbau Einfamilienhaus, Photovoltaikanlage und Sonnenkollektoren, Schlösslistrasse 20.
- Einwohnergemeinde Ennetbaden, Neubau Regenwasserrückhaltebecken Postplatz inkl. Umlegung Bachtelibach und Werkleitungen.
- Michael und Astrid Meier, Gartenhaus mit Vordach, Ehrendingerstrasse 30.
- Barbara und Paul Krucker-Renold, Neubau Unterflurgaragen, Trottenstrasse.
- Marie Louise und Bruno Fischer, Umbau EFH mit Photovoltaikanlage und Sonnenkollektoren, Badstrasse 44.
- Edda und Tilman Rohe, textiles Sonnensegel über der Terrasse, Schlierenstrasse 61.
- Yogesh Parmar, Verbreiterung und Neubau Dachfenster, Neuackerstrasse 15b.
- Silvia Krainz und Christian Angst, Effretikon, Unterstand, Rütenenweg 2.

St.-Michaels-Fest mit Pastaschmaus



Erzengel Michael mit Wein und Trauben.

Am **Sonntag, 22. September, 10.30 Uhr**, wird in einem Festgottesdienst (Leitung: Vikar Marc-André Wemmer) der Ennetbadener Kirchenpatron Michael gefeiert. Der Kirchenchor wird den Gottesdienst musikalisch bereichern. Anschliessend geselliges Beisammensein bei Pasta und Dessert im katholischen Pfarreisaal (Kuchenspenden werden dankend angenommen). Die Opferkollekte und der Pasta-Erlös gehen an das Kloster Fahr, wo dringende Renovationsarbeiten anstehen.

Erntedank-Gottesdienst

Am **Sonntag, 29. September, 10.30 Uhr**, findet in der Kirche St. Michael der diesjährige Erntedank-Gottesdienst statt. Diese Feier wird von der Katholischen Arbeiterbewegung KAB mitgestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle Mitfeiernden zum Apéro auf dem Kirchplatz eingeladen. Die KAB wird bei dieser Gelegenheit feinen Honig zugunsten des Hilfswerkes «Brücke – Le pont» verkaufen.

Erste Phase Neugestaltung Postplatz: Neubau Regenbecken

Nach langer Planungsphase wurde am 19. August die **Neugestaltung Postplatz** in Angriff genommen. In der ersten Phase wird ein neues Regenbecken erstellt, wobei der Bachtelbach verlegt wird und diverse Werkkleitungsanpassungen erfolgen. Die Zufahrtsmöglichkeiten im Bereich Postplatz sind in dieser Zeit erschwert, aber die Zufahrten zu den Liegenschaften sind gewährleistet. Gemäss Terminprogramm dauert die erste Phase der Bauarbeiten bis ungefähr August 2014.

Aufwertungsmassnahmen im Limmatraum



Baggern im Fluss:
Steine für die Ökologie.

Ende Juli war der Wasserstand endlich so tief, dass mit den Arbeiten für die Aufwertungsmassnahmen im Limmatraum angefangen werden konnte. Zuerst wird nun alles notwendige Baumaterial (Kies, Steinblöcke und Findlinge) in den Flussraum eingebracht und dann von unten nach oben eingebaut.

Bereitstellung Grüngut: Keine Säcke und Weidenkörbe mehr

Im Abfallkalender der Gemeinde Ennetbaden ist aufgelistet, wie das Grüngut bereitgestellt werden muss. Leider halten sich nicht alle Einwohner an diese Vorgaben. Bitte beachten Sie, dass für die Bereitstellung keine Säcke und Weidenkörbe benutzt werden dürfen. Säcke lassen sich kaum leeren, weil sie instabil und oft sehr schwer sind, und bei den Weidenkörben bleibt das Grüngut vielfach hängen. **Falsch bereitgestelltes Grüngut wird liegengelassen.** Die Bauamtsmitarbeiter danken Ihnen für Ihre Hilfe und das Verständnis.

Jugendkonzept angenommen

Der Gemeinderat hat das Anfang Jahr von der Arbeitsgruppe Jugend mit einer externen Fachperson erstellte Jugendkonzept diskutiert und angenommen. Neu soll das **Pensum der Jugendarbeit ab 2014** mit Unterstützung vom Kanton von 50 auf **70 Prozent** erhöht werden. Nebst den regulären Öffnungszeiten und Aktivitäten der Jugendarbeit soll im dreijährigen Pilotprojekt eine Kontaktstelle für Jugendanliegen und -projekte aufgebaut werden.

Stattgewalt-Rundgang für Jugendliche

Am **Samstag, 21. September**, findet von **14 bis 15.30 Uhr** in Ennetbaden ein Stattgewalt-Rundgang mit anschliessendem Apéro im Jugendraum Cube statt: Was tun als Zeugin oder Zeuge von Gewalt, Vandalismus oder Diskriminierung? Eingreifen, die Polizei rufen oder sich nicht einmischen? Zivilcourage kann trainiert werden! Eine Theatergruppe spielt drei Szenen, die sich im Alltag abspielen können und die man als Passant beobachten kann. Mit einer erfahrenen Moderatorin kann geübt werden, wie auf solche Situationen reagiert werden kann. Die Teilnahme ist kostenlos. Alle Interessierten ab 12 Jahren sind herzlich willkommen! Infos und Anmeldung: JEB! Jugendarbeit Ennetbaden, 079 889 81 72, natalie.mueller@baden.ag.ch, www.jeb.ch, www.stattgewalt.ch

Abwasser-Hausanschluss

Die Gemeinde hat ein Merkblatt «Werterhalt Ihrer privaten Abwasserleitungen» verfasst und ein Reglement «Werterhaltung Liegenschaftsentwässerung (Abwasser-Hausanschluss)» in Kraft gesetzt. Hauseigentümer erfahren damit, wann und wie die Liegenschaftsanschlüsse der Abwasserleitungen kontrolliert und saniert werden können und sollen. Die beiden Dokumente können bei der Bauverwaltung, aber auch auf der Gemeindehomepage bezogen werden (unter Online-Schalter und Reglemente).

Neu an der Schule Ennetbaden

Anfang des Schuljahres 2013/14 haben sechs neue Lehrkräfte ihre Arbeit in Ennetbaden aufgenommen.



Beatrice Winkler, 40, teilt neu mit Franziska Keller eine Kindergärtnerinnen-Stelle. Sie sagt: «Mit meiner Familie lebe ich in Baden zwischen der Innenstadt und dem Waldrand. So geniessen wir die Natur und das kulturell vielfältige Angebot der Stadt. In meiner Freizeit koche, lese ich gerne und bin viel draussen im Garten, im Wald oder im Park.»



Nessaja Zimmermann, 23, ist neu Kindergärtnerin in Ennetbaden. Sie sagt über sich: «Seit diesem Sommer wohne ich in meiner ersten eigenen Wohnung in Bad Zurzach, gemeinsam mit meinem Freund. In meiner Freizeit treibe ich allerlei Sport und mache Musik. Es ist mir wichtig, immer wieder Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden zu verbringen. Nach einer schier unendlichen Zeit an diversen Schulen und mit etlichen Arbeiten, habe ich dieses Jahr mein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Brugg abgeschlossen. Nun freue ich mich riesig auf die Zeit als Kindergärtnerin in Ennetbaden.»



Katharina Neuenschwander, 48, ist neu schulische Heilpädagogin auf der Kindergartenstufe. Sie sagt über sich: «Mit den drei Kindern Sara, Nina und Nik, 18, 14 und 12, wohne ich in Baden. In meiner Freizeit lese ich, bin gern mit Familie und Freunden zusammen und geniesse die Natur. Seit einigen Jahren arbeite ich mit einem Teilpensum als Lehrerin für schulische Unterstützung an der Sozialpädagogischen Gemeinschaft Muri. Nachdem ich Anfang dieses Jahres mein Studium als Schulische Heilpädagogin abgeschlossen habe, freue ich mich sehr, auch in Ennetbaden tätig zu sein.»

Heidi Zihlmann, 48, unterrichtet in Ennetbaden neu Deutsch als Zweitsprache. Sie sagt: «Ich wohne in Kirchdorf, bin verheiratet und habe zwei Jungs im Alter von 8 und 11 Jahren. Gerne bin ich mit meiner Familie in der Natur unterwegs – auf dem Velo, im Wasser oder im Garten. Ich geniesse das gemütliche Zusammensein mit Freuden oder das Lesen eines guten Buches. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Primarlehrerin und einer Auszeit unterrichte ich neu Deutsch als Zweitsprache. Ich freue mich, anderssprachige Kinder in der Klasse oder im Deutsch-Intensiv-Unterricht gezielt fördern und unterstützen zu können.»



Eli Anna Salomon, 37, ist neu Lehrerin an der Primarschule. Sie sagt: «Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder, die fünf und zwei Jahre alt sind, und lebe mit meiner Familie in Baden. Da unser Sohn diesen Sommer in den Kindergarten kam, kehrte ich nach zehn Jahren Unterricht im Kanton Zürich zurück in den Aargau. Mein Wunsch ist es, im gleichen Kanton zu unterrichten, in dem auch meine Kinder zur Schule gehen, u.a. damit die Ferien zusammenfallen. In der Freizeit bewege ich mich gerne, lese, bin mit Freunden zusammen, geniesse kulturelle Anlässe und arbeite gerne mit den Händen: beim Kochen, Backen, Stricken, Nähen etc. Ich freue mich über die neuen Kinder, das neue Team und den neu kürzeren Arbeitsweg.»



Guido Pfiffner, 54, unterrichtet neu an der Primarschule. Er sagt über sich: «Ich habe dreissig Jahre auf der Mittelstufe in Nussbaumen unterrichtet. Ich war in dieser Zeit Leiter vieler Singspiele und «Offener Singen». Ich habe zwei Töchter, 25 und 28 Jahre alt, und lebe in Untersiggenthal. Das Kochen und die Musik sind meine Leidenschaften, ebenso das Wandern in den Bergen. Ich freue mich, nun an einer kleineren Schule unterrichten zu können.»



Gérôme Martin, Gymnasiast und Kanufahrer

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Gérôme Martin ist erfolgreicher Kanusportler. Sein Heimatgewässer ist die Limmat. Hier trainiert er für hohe Ziele. Mit Erfolgen auf nationaler Ebene gibt er sich nicht mehr zufrieden.

«In den zwei Qualifikationsläufen habe ich drei Törchen berührt und so sechs Strafsekunden kassiert.» Gérôme Martin, 19, ist mit seiner Leistung an den Weltmeisterschaften in den Kategorien Junioren und U23 im slowenischen Liptovský Mikuláš nur mässig zufrieden. Er hätte sich gerne für die Halbfinalläufe qualifiziert. Doch eine zweite Chance kommt bald, und der Wille, an den Europameisterschaften in Bourg-Saint-Maurice (F) zu brillieren, ist gross. «Es wird nicht einfach werden, gilt diese Strecke doch als eine der schwierigsten.» Grosse Höhenunterschiede, Walzen und Steine werden ihn fordern, dennoch blickt der junge Sportler dem Rennen gespannt entgegen: «Klar bin ich jeweils angespannt. Aber es macht auch einfach Spass, die Zeit mit Freunden aus dem B-Kader zu verbringen.»

Gérôme Martin, Gymnasiast an der Kantonschule Baden, ist durch den Schulsport zum Kanufahren gekommen. Eine Sportart, die, so ist man sich in der Szene einig, ihren Ursprung im Aargau hat: Als Vorform des heutigen Kanuslalom, einer von acht Disziplinen im Kanusport, gilt nämlich ein Hindernisrennen in Faltbooten auf dem Hallwilersee im Jahr 1932. Heute sind es allerdings keine Faltboote mehr, sondern Kanus aus Kunststoff, und die Hindernisrennen finden nicht auf einem See, sondern meist in Wildgewässern statt, vermehrt künstlich angelegt.

Gérôme Martins Heimgewässer ist die Limmat. Er habe sich schon immer gerne in der Natur aufgehalten, sagt er. Aber: «Das Wasser ist eine andere Welt, man bewegt sich in einem anderen Element.» Was durchaus als Plausch begonnen hat, wurde zunehmend zum ernstesten Sport: 2011 wurde der damals 17-Jährige Vize-Jugendschweizermeister. «Ich hatte das Glück, genau zu diesem Zeitpunkt in guter Form zu sein», sagt er bescheiden. Allerdings wurde sein Ehrgeiz angestachelt. Aber, sagt Gérôme Martin im gleichen Atemzug, das heisse nicht, dass sich deswegen Freude und Plausch davongemacht hätten – im Gegenteil.

«Mit eigener Kraft und Technik folgen wir der Dynamik des Wassers, möglichst ohne die Torstäbe zu berühren», erklärt Gérôme Martin das Faszinierende am Kanusport. Was für die Zuschauerinnen und Zuschauer einigermaßen spontan und reflexartig aussehen mag, sei von den Sportlerinnen und Sportlern präzise geplant. Sie wissen das Wasser zu lesen, antizipieren, «woher das Wasser drückt», und loten aus, wie eine Stromschnelle angegangen werden muss, um die Hindernisse nicht zu berühren und im Wettkampf keine schmerzlichen Strafsekunden zu kassieren. «Auf jeder Strecke geschehen unvorhersehbare Dinge, doch das grundsätzliche Ziel beim Kanuslalom ist es, eine bestimmte Strecke exakt nach Plan abzufahren», sagt Martin.

Die mentale Vorbereitung auf ein Rennen wird auch in den Bildern des Films «Baden.MenschenStadtGeschichten» (www.badenfilm.ch) thematisiert. Gérôme Martin ist einer von mehreren Männern und Frauen aus der Region Baden, die in diesem Film porträtiert werden.



Das knapp zweieinhalbminütige Porträt des Kanusportlers ist auch eine Ode an die Limmat. Zusammen mit seinem Freund Nicolas Vuille paddelt er zu David Bowies Song «Heroes» durch den Fluss. «Die Limmat ist für mich ein Stück Heimat», sagt er.

Aufgewachsen ist Jérôme Martin bis zum neunten Lebensjahr in der Badener Altstadt, «gerade gegenüber unserem Clubhaus, wo es im Winter so unbeschreiblich kalt ist». Schon treibt das Gespräch in eine andere Richtung, nämlich zu den Bedingungen, unter denen er seinen Sport ausübt. In den Umkleidekabinen des Kanu Clubs Baden-Wettingen KCBW sei es im Winter derart bitterkalt, weil das Geld knapp sei – und wenn vorhanden, dann nicht in eine Heizung, sondern in die Ausrüstung gesteckt werden müsse. Auch einen bezahlten Trainer kann sich der KCWB nicht immer leisten. Jérôme Martin muss sich darum zumeist selbst organisieren. «Die Rahmenbedingungen sind schwierig», sagt er, der sein Hobby auch dank der elterlichen Unterstützung ausüben kann. Da habe es sein jüngerer Bruder als Fussballer leichter, lacht er. Aber es sei halt einfach so, dass es Sportarten schwieriger haben, die in der breiten Öffentlichkeit (zumindest hierzulande) auf wenig Interesse stossen. «Das ist in Slowenien ganz anders als in der Schweiz. Dort gibt es an den Wettkämpfen richtig viel Publikum.»

Nach den Sommerferien hat für Jérôme Martin das letzte Jahr an der Kantonsschule Baden angefangen, mit Schwerpunkt Bio-Chemie und natürlich mit dem Ergänzungsfach Sport. Und, viel wichtiger, mit Freundin und Kollegen. Was er nach der Kantonsschule studieren will, vermag er noch nicht zu sagen. Doch immerhin steht mittelfristig ein Ziel an: Eine gute Leistung an den Europameisterschaften.

Jérôme Martin: Trotz nicht immer einfacher Umstände ein begeisterter Kanusportler.



*Eine Linde
verschwindet:
Holzfäller-
arbeiten
am 17. Juli.*

Silberlinde wurde gefällt

Am Ende ging alles ganz schnell: Am Morgen fuhren die Holzfäller mit Kran und Motorsägen auf. Am Abend war die Linde, die gegen 150 Jahre gegenüber dem Gemeindehaus gestanden hatte, nicht mehr da. Mitte Juli wurde der mächtige Baum gefällt, weil er von einem gefährlichen Pilz befallen war. Die Silberlinde hätte bei einem Sturm oder einer heftigen Böe umstürzen und Menschen gefährden können. Im Dorfbild wird der Baum noch eine Zeit lang schmerzlich fehlen.

Regi Sager als Rednerin am 1. August

Ein stattliche Zahl von EnnetbadenerInnen traf sich an einem herrlichen Sommerabend zur traditionellen 1.-August-Feier auf dem Schulhausplatz. Die eine oder der andere war wohl

auch aus Neugier gekommen, wie die Radiostimme, die als Festrednerin angekündigt war, aussehen würde. Regi Sager, seit vielen Jahren vertraute Stimme auf dem Sender SRF 1 (früher DRS 1), grub zu Beginn ihrer Rede in persönlichen Erinnerungen. Aufgewachsen im reformierten Badener Pfarrhaus, gehört der Blick an die Ennetbadener Rebhänge zu ihren Kindheitseindrücken. Dass sie nun in Ennetbaden ihre erste 1.-August-Rede überhaupt halten dürfe, erfülle sie mit Freude. Denn etwas Neues anzupacken, sei doch etwas Schönes. Damit kam sie zum Kern ihrer Ausführungen: Sie wünschte unserem Land etwas mehr Mut, Neues zu wagen. Sie kenne zwar selbst das Gefühl des Zauderns und der Angst vor dem Scheitern. Aber – und sie zitierte Albert Einstein: «Wer nie einen Fehler gemacht hat, hat nie etwas Neues ausprobiert.» Darum sei es für den Einzelnen, für die Gemeinde, für den Staat wichtig, nicht stehenzubleiben – «sonst gehen wir irgendwann unter». Und sie schmeichelte zum Schluss der Gemeinde Ennetbaden: «Was ich da sage, müsste ich in Ennetbaden ja gar nicht sagen.» Regi Sager zitierte eine neue Untersuchung, laut der **unsere Gemeinde schweizweit auf Platz eins** steht, wenn es um Offenheit und Aufgeschlossenheit geht.

Tolle Sommerparty im Cube

Die Sommerparty im Jugendtreff Cube war mit über sechzig jugendlichen BesucherInnen aus Ennetbaden und Baden ein Erfolg. Das Betreiber team hatte im Outdoorbereich eine Bar und einen kleinen Swimmingpool eingerichtet.



*SRF-Radiostimme Regi Sager bei ihrer Ansprache:
In Ennetbaden leibhaftig zugegen.*

Nebst einem Grill wurden an der Bar spezielle Drinks (alkoholfrei) gemixt und angeboten. Für Unterhaltung sorgten Show-Case, bestehend aus einem jungen Sänger und einem Rapper aus Baden und DJ Gimmi aus Ehrendingen.



Cube-Sommerparty: Super Stimmung.

Kinonacht Ennetbaden 2013: Filme, die berührten

Für viele filmbegeisterte und kulturinteressierte Ennetbadener und Ennetbadenerinnen ist in den letzten vier Jahren die Kinonacht Ennetbaden zum eigentlichen Hochsommer-Highlight avanciert. Der Freiluft-Kinoanlass auf dem Parkhausdach hat dieses Jahr alle bisherigen Rekorde gebrochen: rund 500 Personen haben an zwei schönen Sommerabenden die



Perfektes Wetter: Zwei Kinonächte mit rund 500 Gästen.

erfrischende französische Filmkomödie «Intouchables» und die britische Georg VI.-Biographie «The King's Speech» gesehen. Erfolg beflügelt und ermuntert das Organisationskomitee (mit Britt Wetzler, Danijel Cekic, Hansjürg Etter und Michael Schaefer) weiterzumachen. Die Ennetbadener und Ennetbadenerinnen können sich also den **Openair-Kinotermin für nächstes Jahr** schon jetzt dick im Terminkalender eintragen: **Freitag/Samstag, 8./9. August 2014.**

«Biedermann und die Brandstifter»:
Noch wenige Tage bis zur Premiere

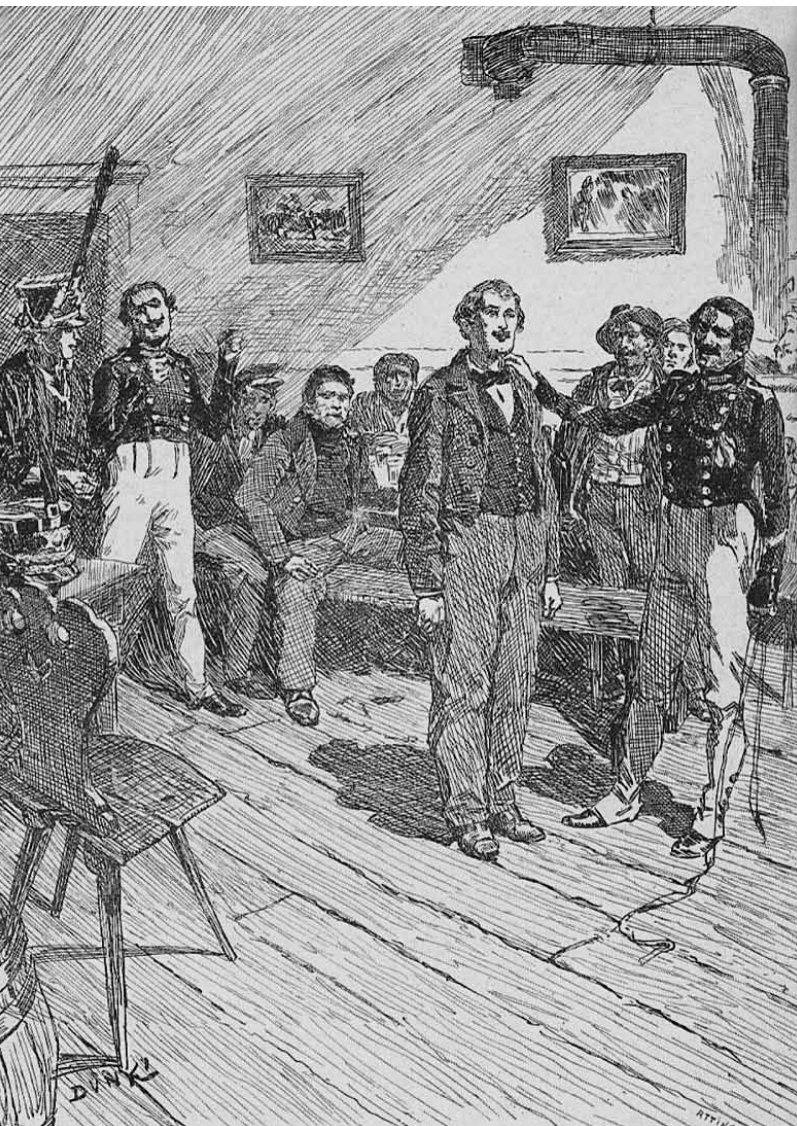


SchauspielerInnen bei den Proben zu «Biedermann und die Brandstifter»: Theater im Feuerwehrmagazin.

Die Bühne ist gebaut, ebenso die Zuschauertribüne: das Ennetbadener Feuerwehrmagazin im Bachteli ist zum Theaterhaus geworden. Es sind nur noch wenige Tage bis zur Premiere von «Biedermann und die Brandstifter», der neuesten Produktion des «Theaters in Baden». Seit Mai waren die Schauspielerinnen und Schauspieler am Proben. Und in den letzten Tagen hat der Feuerwehrverein auch das Bistro Brennbar eingerichtet. Einem Erfolg der Unternehmung steht also nichts mehr im Weg. **Aufgeführt wird das Stück vom 6. bis zum 22. September.** Billette können bequem online bestellt werden: **www.theaterinbaden.ch**

Und der Jungknab zog zu Kriege

Im 18. Jahrhundert verdingten sich viele Hunderte von jungen Aargauern in fremden Kriegsdiensten. Der Ennetbadener Hans Georg Brunner war einer von ihnen. Nach wenigen Monaten Dienst kam er wohl auf einem oberitalienischen Schlachtfeld zu Tode.



Söldnerwerbung in einer Gastwirtschaft im 18. Jahrhundert:
Aufdringlich und unverschämt.

Wer wann den Text verfasst und wer die Töne gesetzt hat, weiss man nicht. Wie viele andere Volkslieder hat «Im Aargau sind zwoi Liebi» nach und nach tief ins kulturelle Gedächtnis Eingang gefunden. Was man weiss: Im 19. Jahrhundert etablierte sich das Lied in unserem Kanton zum beliebtesten und bekanntesten Volkslied. Die Geschichte vom jungen Mann, der in den Krieg zieht («Und der Jungknab zog zu Kriege»), übers Jahr aber, da er wieder nach Hause kommt, sein Mädchen einem anderen versprochen sieht («Ha scho längst en andere Ma / En hübsche und en riche») und bei seiner Mutter den bitteren Rat bekommt, er hätte halt zu Hause bleiben sollen («So hättist dis Schätzeli no!») ging den Menschen offenbar zu Herzen – und wurde quasi zur inoffiziellen Aargauhymne.

Warum gerade die Geschichte vom Jungknab, der zu Kriege zieht? Gab es reale Hintergründe für die Geschichte vom unglücklichen Kriegsheimkehrer?

Das Söldnerwesen hat in der Schweiz eine lange Tradition. Vom späten Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert verdingten sich Tausende von jungen Schweizer Männern in fremden Heeren. In der ersten Zeit der Reisläuferei zogen sie für kurze Einsätze (meist nur wenige Wochen) in die Schlachten und kamen mit etwas Glück mit Sold, geplünderten Schätzen und heilen Knochen wieder nach Hause. Später – ab dem 17. Jahrhundert – aber waren die Söldner Soldaten in stehenden Heeren. Sie hatten eine viel längere Dienstzeit, lernten Drill und moderne Kriegstechnik kennen – und verdienten nur in seltenen Fällen so viel Geld, dass ihnen ein sorgloses Nachkriegsleben möglich war. Die Dienstzeit war eintönig, der Drill oft erniedrigend. Kurz: Für junge Schweizer

verlor der Dienst in einem fremden Heer an Attraktivität.

Doch das 18. Jahrhundert war ein Jahrhundert der Kriege. Und die Heere der europäischen Herrscher kamen ohne Söldner nicht aus. Je weniger Bereitschaft die jungen Eidgenossen zeigten, sich in den Dienst dieser Herrscher zu begeben, umso aggressiver waren deren Werber auf Rekrutierungstour – auch in unserer Gegend.

Wie, von wem und unter welchen Umständen der junge Ennetbadener Hans Georg Brunner Anfang 1745 für ein Regiment des Königreichs Sardinien-Piemont angeworben wurde, wissen wir nicht. Wir wissen aber, dass er tatsächlich in eine (oder mehrere?) der Schlachten des Österreichischen Erbfolgekrieges (1740–1748) gezogen ist – an der Seite Österreichs, Englands und Sachsens. Möglicherweise hat Brunner dabei gegen andere Eidgenossen gekämpft. Gegen Eidgenossen, die ihrerseits in französischen Diensten standen.

Das Wissen über Brunners Dienst in einem fremden Heer haben wir dem Historiker Willy Pfister (1912–2003) zu verdanken. Er hat sich die Mühe gemacht, aufgrund alter Söldnerrodel alle Aargauer aufzulisten, die im 18. Jahrhundert in fremden Armeen Kriegsdienst leisteten. Seine zwei Bände über die «Aargauer in fremden Kriegsdiensten» sind 1980 und 1984 erschienen.

Dass Hans Georg Brunner als Ennetbadener aufgeführt wird, ist bemerkenswert. Ennetbaden war im 18. Jahrhundert noch keine eigenständige Gemeinde, sondern Teil der Stadt Baden. War der junge Mann in einem Ennetbadener Gasthaus angeworben worden? Hat er sich tatsächlich ganz freiwillig zum Dienst in der sardisch-piemontesischen Armee verpflichtet? Willy Pfister schreibt in seiner Arbeit, dass im Verlauf des 18. Jahrhunderts angesichts des sinkenden Interesses der jungen Männer «die Werber und ihre Helfer immer aufdringlicher und unverschämter» auftraten.

Verbreitet war die Methode, die potenziellen Soldaten betrunken zu machen und ihnen dann eine Zusage zu entlocken. Der junge Mann nahm das Handgeld (bis 20 Taler, viel Geld zur damaligen Zeit) und sagte in trunkenem Zustand ja zu einer Rekrutierung. Nicht selten spielten die Wirte mit bei diesem üblen Spiel. Die Werber schreckten auch vor den niederträchtigsten Machenschaften nicht zurück. Willy Pfister schreibt: «Ein anderer Schlich war der, dass der Werber oder einer seiner Helfer einem Angetrunkenen oder völlig Betrunknen heimlich einen Taler in die Rocktasche schob und den Hereingelegten anderntags als geworben auf die Werbeliste setzte.» Sich am nächsten Tag und mit klarem Kopf davon wieder loszukaufen, war schwierig, vor allem wenn man von zu Hause aus nicht begütert war. Rekrutierungskammern entschieden über die Gültigkeit einer Zusage. Immerhin versuchten diese Gremien, Härtefälle zu vermeiden.

Hans Georg Brunner aus Ennetbaden allerdings zog zu Kriege. Und er desertierte weder auf dem Weg in die sardische Armee noch während der Ausbildung (wie es viele andere taten), sondern absolvierte seinen Dienst bis zum bitteren Ende. Er starb nach sechs Monaten Dienstzeit am 10. Oktober 1745 – wohl in einem Militärlazarett oder einem der königlichen Hospitäler. Man darf spekulieren, dass er in der Schlacht bei Bassignana (Ende September 1745) so schwer verwundet wurde, dass sein Leben nicht mehr gerettet werden konnte. Andere Söldner starben an Krankheiten, die sie sich im Dienst aufgelesen hatten. Besonders gemein: Wer sich mit Syphilis ansteckte, musste die Pflegekosten aus der eigenen Tasche bezahlen.

Ob in Ennetbaden eine junge Frau «übers Johr im andere Summer» vergeblich auf den Liebsten gewartet hat, muss offen bleiben. Aber es ist sehr wahrscheinlich – das meint auch Willy Pfister –, dass das Lied «Im Aargau sind zwoi Liebi» seinen Ursprung in der Zeit hat, da auch unser unglücklicher Ennetbadener Jungknab zu Kriege zog.



Cathryn Lehmann und die «Funkybees»: Bunttes Programm im Ennetraum.

Ennetraum Sommerfest

Am **Samstag, 31. August**, findet von **14 bis ca. 21 Uhr** das grosse Ennetraum Sommerfest statt (Gärtnerweg 7). Im Garten ist die Open-Air-Bühne frei für Tanz, Musik und Theater aus Ennetbaden und Umgebung. Cathryn Lehmann und der Jugendchor «Funkybees» eröffnen das Programm. Danach erwartet die BesucherInnen ein buntes Musikprogramm von Alphornklängen, irischer Musik bis rockigem Gitarrensound. Daneben gibt es Vorführungen von roundabout, Dancefactory Wettingen, Movimento Dance und Movela. Getränke und Kuchen gibt es ab 14 Uhr. Feines vom Grill mit Salat-/Dessertbuffet werden ab 17 Uhr angeboten. Programm: www.ennetraum.ch, HelferInnen sehr willkommen. Tel. 076 456 30 33.

Erster Ennetbadener Treppenlauf

Am **Samstag, 21. September**, findet mit Start um **15 Uhr** am Limmatufer beim Vorplatz des Restaurants Hirsch der 1. Ennetbadener Treppenlauf statt. Vom Hirsch führen 500 Treppenstufen durch unser Dorf und die malerischen Weinberge hinauf an den Höhenweg. Der Anlass ist in erster Linie für Leute aus Ennetbaden und deren Freunde und Bekannte gedacht. Damit es leichter fällt, die Anstrengung auf sich zu nehmen, wartet oben auf dem Rastplatz Merian ein Grillfest auf die erfolgreichen Finisher und deren Support-Team. Anmeldung unter www.trackmyrace.com mit Suchbegriff Ennetbadener Treppenlauf.

Veranstaltungen des Treffpunkt

Mittwoch, 25. September, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstr. 17

Johann Vogel – mein Leben im Profifussball

Der frühere Captain der Schweizer Fussballnationalmannschaft, Johann Vogel, lebt seit kurzem in Ennetbaden. Seine Karriere führte ihn nach Holland, Italien, Spanien und England. Er spielte fast hundert Mal für die Nati und nahm an zwei Europameisterschaften und an der WM 2006 in Deutschland teil. Gastgeber für den Treffpunkt ist Christophe Martin, ehemaliger Sportjournalist («Aargauer Zeitung», «Tages-Anzeiger») und heute Wirt im Restaurant «Zum blauen Engel» in Rüfenach. Er spricht mit Johann Vogel über dessen Karriere, sein Leben nach dem Fussball und natürlich über die Erlebnisse als Profifussballer.



Ex-Fussballer Johann Vogel: Internationale Karriere. Bild: ©Till Forrer

Mittwoch, 30. Oktober, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstr. 17

Schweizer Grossprojekte, in Ennetbaden geplant

In Ennetbaden entstehen Projekte für Tunnels, Wohn- und Geschäftshäuser sowie Strassen, Kraftwerke und viele andere grosse und kleine Bauten in der ganzen Schweiz. Der Ingenieur Claudio Arnold aus Ennetbaden ist Leiter des Geschäftsbereichs Projektmanagement und Entwicklung der Gähler und Partner AG. Er stellt Projekte vor, spricht über die Faszination des Ingenieurberufs und vermittelt einen Blick hinter die Kulissen von Grossprojekten.



Ingenieur Claudio Arnold erläutert Grossprojekte.

August

Mi	28.8.	Treffpunkt «Einblick Theaterprojekt», 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Sa	31.8.	Altpapiersammlung	Gemeindegebiet
Sa	31.8.	4. Bundesübung 300 m, 9.30–12 Uhr	Sackhölzli Ehrendingen
Sa	31.8.	Energietag: Energieberatung und mehr, ab 10.30 Uhr	Schulhausplatz
Sa	31.8.	Sommerfest Ennetraum, ab 14–ca. 21 Uhr	Ennetraum

September

Montag	2., 9., 16., 23., 30.9.	Mütter-/Väterberatung, 13.30–19 Uhr (16., 30.9. mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr)	Baden, ref. Kirchgmd.
So	1.9.	Fussballturnier, 9–16 Uhr	Sportplatz Bachteli
Mi	4.9.	Büchertauschbörse mit Kafibetrieb, 18–20 Uhr	Ennetraum
	6.–22.9.	Theater «Biedermann und die Brandstifter» mit Theaterbistro vor und nach den Aufführungen, Reservierungen www.theaterinbaden.ch	Feuerwehrmagazin
Sa	7.9.	Waldumgang, Trüffelsuche/Wildschweinbraten, 14 Uhr	Waldfestplatz
Mi	11.9.	Büchertauschbörse mit Kafibetrieb, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	11.9.	Generationen-Kafi für jung+alt, 14.30–16.30 Uhr; Leitung Dietlind Mus	Ennetraum
Do	12.9.	Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Sa	14.9.	Kinderkleider- & Spielwarenborse, Verkauf 13.30 Uhr	Turnhalle
Sa	21.9.	Neuzuzügerbegrüssung, 10 Uhr	Turnhalle
Sa	21.9.	Statt-Gewaltrundgang für Jugendliche, 14–15.30 Uhr	Cube, Jugendtreff
Sa	21.9.	I. Ennetbadener Treppenlauf mit Grillfest, ab 15 Uhr	Hirschen-/Merianplatz
Sa	21.9.	Ba-ba-Papa: Väter bauen/basteln mit ihren Kindern ein Katapult aus Holz, ab 10 Uhr; mit Anmeldung	Ennetraum
So	22.9.	Eidg. und Kant. Abstimmungen sowie Gemeinderatswahlen I. Wahlgang	Gemeindehaus
So	22.9.	Festgottesdienst mit Pasta-Anlass, 10.30 Uhr	kath. Kirche
Mi	25.9.	Treffpunkt «Johann Vogel – Ex-Fussballer», 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
So	29.9.	Erntedank-Gottesdienst mit Apéro, 10.30 Uhr	kath. Kirche

Oktober

Montag	7., 14., 21., 28.10.	Mütter-/Väterberatung, 13.30–19 Uhr (14., 28.10. mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr)	Baden, ref. Kirchgmd.
Do	10.10.	Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Mi	23.10.	Büchertauschbörse mit Kafibetrieb, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	23.10.	Kürbisschnitzen, 14–17 Uhr; mit Anmeldung	Ennetraum
Sa	26.10.	Altpapiersammlung	Gemeindegebiet
Mi	30.10.	Büchertauschbörse mit Kafibetrieb, 18–20 Uhr	Ennetraum
Mi	30.10.	Treffpunkt «Schweizer Grossprojekte», 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Do	31.10.	Amerikanische Fasnacht (7–12 Jahre), 17–19.30 Uhr; mit Anmeldung	Ennetraum



Verena Bernhart wohnt seit 1988 in Ennetbaden. Sie war Lehrerin für Hauswirtschaft, arbeitete in der Kommunikation und engagierte sich als Sozialdemokratin im Aargauer Grossen Rat.

Pino bewegt mich

Jetzt siebzig, was tut frau? In Paris startete ich 1963 meinen beruflichen Rundlauf: Möhlin, Muhen, Aarau und Brugg waren Stationen an unterschiedlichen Schulen. Dass ich nicht ans Seminar für Hauswirtschaft gewählt wurde, war eine Chance. Unser Sohn Michael kam dannzumal in die Schule und ich stieg mit 36 aus! In diesem Moment packte ich den Einstieg in die Privatwirtschaft. Fröhlich fuhr ich nun Tag für Tag ins Büro nach Zürich an die Neumünsterallee.

Ernährung – also Planung, Einkauf, Kochen und Essen – war mein Thema bereits als Lehrerin gewesen. Mein neuer Arbeitgeber führte über 350 Personalrestaurants in der ganzen Schweiz. Wenn schon auswärts essen, wollte ich ausgewogene Mahlzeiten für Arbeitnehmende anbieten. Lange vor Internet und Computer kreierte ich so «Speck weg», ein Vollprogramm zum Abnehmen für die Gemeinschaftsgastronomie. Als ich vor vier Jahren selbst Gewichtsprobleme hatte, half mir der virtuelle Coach von eBalance. Eine gute Erfahrung: Selbst als Profi hatte ich es nicht geschafft, alleine meine zu vielen Kilos wieder loszuwerden. Hilfe holen und annehmen, das war neu; das wollte ich lernen.

Seit 25 Jahren wohne ich am oberen Grendel in Ennetbaden. Aufgewachsen bin ich in Wettingen an der Bäckerstrasse. Mein Grossvater führte die Bäckerei Meier im Langenstein. Warum der Umzug zuletzt von Baden nach Ennetbaden? Die SP Baden benötigte damals nach dem Rücktritt von Thomas Wälty eine

Stadtratskandidatin. Ich Kandidatin? Meine Lebensart sollte nicht öffentlich zerpflückt werden.

Als Lehrerin für Hauswirtschaft habe ich meine berufliche Laufbahn gestartet und letztlich in Baden an der Bezirksschule abgeschlossen. Ob in meiner Roulotte am Lauerzersee oder in Ennetbaden: heute ist das Haushalten nicht mehr Grundlage für den Gelderwerb, sondern sinnvoller Teil in meinem Tagesablauf.

Nach der Pensionierung kam als erstes ein neuer Freund in mein Leben: Pino, der schwarze Bolonka Zwetna. Für ihn und mit ihm ging ich wieder in die Schule; schliesslich soll diese Beziehung lange halten. Dank Hund bin ich putzmunter gesund. Zweitens unterstütze ich meine ehemalige Kollegin Regula Locher regelmässig an der Schule Baden. Sie profitiert durch meine Assistenz und ich gewinne Einblick in die Schulrealität. Und drittens: Ich lebe in einer WG und teile den Wohnraum mit dem Maurer Udo. Das bringt Umstellungen, neue Erfahrungen – und ist eine grossartige Bereicherung.

Bewegen, das ist mein Motto, auch mit siebzig. Pino bewegt viel, auch meine Seele.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 5/2013 Montag, 14. Okt. 2013

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäb Offset & Repro AG, Ehrendingen